

## **Leserbrief, Kirchenboten Nr. 46, 13. November 2005, Apels Entgleisung und der pfälzische Pietismus**

Bedauerlicherweise weicht der Kommentar von Klaus Koch der Auseinandersetzung mit dem Netzwerk bekennender Christen (NbC) aus. Er geht nicht auf die zentralen Aussagen der diesjährigen Konferenz ein, sondern wirft den Kritikern liberaler Kirchen ein angeblich nicht sehr hohes Niveau vor. Die Segnung homosexueller Lebensgemeinschaften wird im Kommentar zu einem zentralen Thema, obwohl dieses in Grünstadt eher am Rande erwähnt wurden. Prof. Dr. Hans Apel hat sich in seinem 45 Minuten langen Vortrag höchsten fünf Minuten mit der Thematik auseinandergesetzt, die zur Gründung des Netzwerkes geführt hat. Prof. Dr. Eberhard Hahn hat das Thema gar nicht erwähnt. Wer sich die beiden Vorträge anhört wird feststellen, dass die „bekenntnisorientierten Christen“ nicht ganz so einfach strukturiert sind, wie es mancher gern darstellen möchte.

Der Halbsatz, der Hans Apel bei seinem Referat herausgerutscht ist, ist eine Entgleisung. Der Vertrauensrat des NbC-Pfalz hat gut daran getan sich von dieser Äußerung zu distanzieren. Diese Entgleisung lässt sich auch nicht damit entschuldigen, dass Hans Apel selber als Verteidigungsminister heftigen Angriffen ausgesetzt war. Von manchem sogenannten „Friedensbewegten“ wurde er auf Kirchentagen beschimpft, mit Tomaten, Eiern und Blutbeutel beworfen. Diesen Halbsatz zum Gradmesser für das Niveau der Auseinandersetzung zu nehmen ist schlicht absurd. Wenn man schon meint diesen Halbsatz als Aufhänger nehmen zu müssen, dann sollte man ihn zumindest richtig zitieren. Tatsächlich hat Hans Apel folgendes gesagt: „Man kann Menschen, die nichts im Kopf“ und kein Wort mehr. Sicher gibt es die Möglichkeit beim NbC-Pfalz eine Aufzeichnung von den beiden Referaten zu erhalten um dies nachzuprüfen.

Im ersten Referat ging es darum, dass unsere demokratische Gesellschaft pluralistisch ist und pluralistisch bleiben muss, um demokratisch zu bleiben. Andererseits ist diese Gesellschaft auf Werteorientierung angewiesen, die sie sich selbst nicht schaffen kann. Wenn aber die Kirchen nur noch gesellschaftlichen Entwicklungen folgen, dann berauben sie sich ihrer eigentlichen Aufgabe und ihrer Berechtigung.

Beobachtet man die Entwicklungen in den verschiedenen Landeskirchen in Westdeutschland der letzten Jahrzehnte, stellt man fest, je liberaler die einzelnen Kirchen sind, umso größer der Mitgliederschwund und der Rückgang ihrer Bedeutung.

Prof. Dr. Eberhard Hahn verwies darauf, dass Gemeinde Gottes nur dort entsteht, wo das Wort Gottes gelehrt, verkündigt und geglaubt wird und dass Gemeinde nur dort ist, wo Jesus Christus durch sein Wort Herr ist.

Die beiden Referate haben sich mit Grundsatzfragen die unsere Kirchen bewegen sollten befasst. Es ist höchste Zeit, dass die Verantwortlichen der Kirchen sich diesen stellen, anstatt immer wieder zu behaupten es handle sich hier lediglich um verschiedene Arten der Frömmigkeit und es ginge lediglich um Fragen der Spiritualität.

Zunächst wundert man sich, wie Klaus Koch plötzlich auf das Thema Taufe kommt, obwohl dieses weder in Grünstadt noch an einer anderen Stelle vom NbC-Pfalz thematisiert wurde. Wenn man auf der nächsten Seite im Kirchenboten die Laudatio des Herrn Koch auf den zur Wiederwahl stehenden Oberkirchenrat für das Dezernat III liest, könnte man auf den Gedanken kommen, hier wird die Taufe dazu missbraucht um den Oberkirchenrat taktisch und strategisch gegen pietistische Kreise zu positionieren. Ob dieser Verdacht berechtigt war, wird sich spätestens nach der Herbstsynode 2005 herausstellen.

Grundsätzlich haben mich die Artikel über die zwei zur Wiederwahl stehenden Oberkirchenräte verwundert. Haben sie diese Werbung vor der Wahl wirklich nötig, wenn es gar keine Alternativen gibt? Oder soll mit dem Wahlergebnis der nächste Kirchepräsident aufgebaut werden. Zumindest dem einen wird seine „etwas schnoddrige Gelassenheit“ (Zitat Klaus Koch) im Wege stehen.

Erwin Schott, Haßloch